

Anlaufstelle gegen Häusliche Gewalt – AHG Aargau

Nach den besonderen Bedingungen während der Pandemie konnten die Beratungen im Jahr 2022 wieder vor Ort stattfinden und somit nach und nach wieder ein normaler Alltag einkehren.

Nebst den laufenden Bearbeitungen der übermittelten Polizeimeldungen und den Beratungen von gewaltbetroffenen und gewaltausübenden Personen, erhielt die AHG den Auftrag, ein eigenes Lernprogramm für gewaltausübende Personen im Kanton Aargau zu erarbeiten; dies als Folge aus den 13 Massnahmen, die der Kanton Aargau für die Istanbul-Konventionen erarbeitet hat.

So konnten zwei Mitarbeitende die Ausbildung für das Lernprogramm im Jahr 2022 bereits absolvieren, das Fachkonzept wurde geschrieben und Abklärungen gemacht, um den Start am 01.01.2023 zu schaffen.

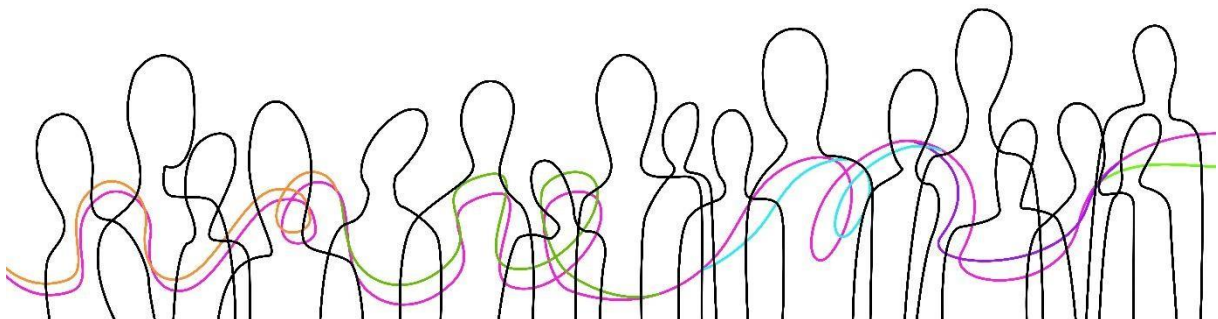
Im Jahr 2022 konnte ein Anstieg von externen Anfragen (Fachpersonen sowie Selbstmelder und Selbstmelderinnen) verzeichnet werden. Insbesondere für Weiterbildungen und Schulung von Fachpersonen wurde vermehrt angefragt.

Ebenso ist ein Anstieg von Konflikten zwischen Jugendlichen und ihren Eltern wahrzunehmen. Es ist anzunehmen, dass diese Zunahme auch in Zusammenhang mit den erschwerenden Bedingungen innerhalb der Familie während der Pandemie und den damit verbundenen Ängsten, Sorgen und Herausforderungen steht.

Auch im Jahr 2022 gab es bei der AHG personelle Veränderungen: Corinne Bisang (Beratung) und Eva Graber (Administration) haben sich ebenso wie Isabelle Holder (bis 2021 Stellenleitung AHG und Beraterin) entschieden, die AHG zu verlassen und neue Herausforderungen anzugehen. An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön für ihre geleistete Arbeit.

Im Sommer 2022 konnte die AHG mit Irene Berends (Beratung) und Daria Carrero (Administration) zwei neue Mitarbeiterinnen begrüssen.

Zum Anfang des neuen Jahres freuen wir uns nun auf den Start des Lernprogramms und sind bemüht, das Angebot der AHG weiterhin und vermehrt an die Öffentlichkeit zu bringen, so dass das Thema Häusliche Gewalt mehr und mehr enttabuisiert wird und möglichst viele betroffene Personen erreicht werden können.



Claudia Wyss, FH

Leiterin AHG Aargau